

## Medienmitteilung

### **FMCH sagt Nein zu einseitigem Tarifwerk – Ja zu modernem Tarifwerk aus Einzelleistungstarif und ambulanter Pauschale**

**Der Dachverband der Fachgesellschaften der invasiv und akutmedizinisch tätigen Spezialärztinnen und Spezialärzte (FMCH) arbeitet als Mitträger der «solutions tarifaires suisses SA» mit H+ und santésuisse an der Entwicklung ambulanter Pauschalen. Die FMCH fordert seit Beginn eine Tarifstruktur, die allen Patienten und Ärzten dient. Das vorliegende Tarifwerk erfüllt diese und weitere Anforderungen jedoch nicht. Die Delegierten der FMCH haben sich deshalb gegen die Einreichung der Pauschalen beim Bundesrat entschieden. Die Mitgliedschaft in der solutions tarifaires suisses sa wird derzeit nicht in Frage gestellt. Die Spezialärztinnen und Spezialärzte werden aktiv ein modernes Tarifsystem bestehend aus Pauschalen und Einzelleistungstarifen mitentwickeln.**

Die FMCH strebt strategisch unter anderem an, die sich im Umbruch befindenden Kostenstrukturen im Gesundheitswesen aktiv mitzuprägen. Dafür braucht es in Zukunft eine austarierte Kombination von ambulanten Pauschalen und Einzelleistungstarifen. Herzchirurg und FMCH-Präsident Michele Genoni sagt: «Wir haben uns im Frühsommer 2021 entschieden, ambulante Pauschalen innerhalb der solutions tarifaires suisses sa mit H+ und santésuisse mitzuentwickeln. Dabei ist unser Anspruch als Dachverband von 9000 Spezialärztinnen und Spezialärzten klar: ambulante Pauschalen müssen logischerweise für alle Ärztinnen und Ärzte, die ambulant behandeln, sinnvoll, wirtschaftlich und anwendbar sein». Durch den kürzlichen Entscheid des Parlamentes, ambulante Pauschalen im KVG als verbindlich zu verankern und ihnen damit Allgemeingültigkeit zu geben, ist dieser Anspruch grundlegend geworden.

#### **Nicht ausgereift, nicht praxistauglich, einseitig**

Das pauschale Tarifwerk jedoch, welches die solutions tarifaires suisses sa am 11. November für lediglich zwei Wochen in die Vernehmlassung gegeben hatte und vor Ende 2021 beim Bundesrat einreichen will, erfüllt alle diese Anforderungen nicht.

Seitens der solutions tarifaires suisses sa fehlte zudem ein klares Bekenntnis, die von der FMCH vorgebrachten offenen Fragen rechtzeitig und partnerschaftlich zu klären und Fehler zu korrigieren.

Die inhaltlichen wie die formalen Mängel sind damit so zahlreich und wiegen so schwer, dass sich die Delegierten der FMCH noch während der laufenden Vernehmlassung am 18. November in einer ausserordentlichen Delegiertenratsversammlung entschieden haben, die FMCH werde Pauschalen in dieser Ausgestaltung nicht mittragen und folglich nicht miteinreichen. Michele Genoni fasst zusammen: «Die Delegierten haben das Tarifwerk abgelehnt, welches nicht ausgereift, nicht praxistauglich und einseitig ist».

#### **Kein überraschender Entscheid, vielfältige Gründe**

Die FMCH und ihre Fachgesellschaften wurden von den Tarifpartnern H+ und santésuisse sehr spät über die bereits definierte Grundlage für ambulanten Pauschalen informiert. Und obschon die FMCH Gründungsmitglied der solutions tarifaires suisses sa ist, wurde sie verspätet involviert. Als Datenbasis gelten ausschliesslich DRG-Daten, welche stationäre, aber keine ambulanten Behandlungen abbilden.

Der Vorstand der FMCH hatte in der Folge wiederholt festgehalten, dass Pauschalen, welche zur Bewilligung beim Bundesrat eingereicht werden sollen, neben den von Spitälern und Versicherern festgelegten Kriterien dringend jene der Ärztinnen und Ärzte ebenfalls erfüllen müssen.

Michele Genoni betonte bereits im aktuellen Newsletter der solutions tarifaires suisses SA: *«Wir stehen alle vor der grossen Herausforderung, ein Tarifwerk für die Zukunft zu schaffen. Es muss deshalb für die gesamte Ärzteschaft anwendbar sein. In die bisher geleistete Arbeit sind die niedergelassenen Spezialärztinnen und -ärzte nicht involviert worden. Das ist ein Fehler, der sich nun auswirkt. In der laufenden Vernehmlassung werden sich die Spezialärzte nun äussern und sagen, was sie mittragen und was nicht. Richtig modern sind wir also dann, wenn wir aus praxistauglichen und für alle anwendbaren ambulanten Pauschalen und einem neuen Einzelleistungstarif das moderne Tarifwerk geschaffen haben».*

Diese Haltung hatte die FMCH am 11. November auch ihren Mitgliedern mitgeteilt. Der FMCH-Vorstand listete dabei Mängel am Tarifwerk auf:

- Die Pauschalen bauen ausschliesslich auf DRG-Kostendaten von Spitälern auf.
- Weder Daten noch Expertise von Spezialärztinnen und -ärzte sind eingeflossen.
- Die Vernehmlassungsfrist von zwei Wochen, um die vorgeschlagenen Pauschalen kritisch und umfassend zu prüfen, ist viel zu kurz. Fundierte Rückmeldungen sind damit unmöglich.

Dieses Tarifwerk hat die Delegiertenratsversammlung der FMCH am 18. November in seiner vorliegenden Form abgelehnt und dabei betont:

- Die Einreichung des aktuellen Standes der Tarifstruktur ist ausgeschlossen, da die Struktur einseitig, unvollständig und nicht adäquat ist.
- Die Entwicklung der ambulanten Pauschalen muss mit allen Betroffenen angepackt werden.
- Das Schüren und Pflegen von Differenzen und einseitigen Argumentationen für oder gegen Einzelleistungstarife und für oder gegen ambulante Pauschalen ist zu beenden.

### **Modernes Tarifwerk aus Einzelleistungstarif und Pauschalen**

Die Delegierten der FMCH haben an der Delegiertenversammlung entschieden, aus ihren Fachgesellschaften die nötigen Fachkräfte zur Verfügung zu stellen, um tragfähige und allgemeingültige ambulante Pauschalen zu konzipieren. Gleichzeitig soll in Kooperation mit der FMH (deren Mitglied die FMCH ist) die Entwicklung des modernen Tarifwerks aus Pauschalen *und* Einzelleistungstarife vorangetrieben werden.

Ein Einreichen des vorliegenden Pauschalwerks ausschliesslich durch H+ und santésuisse wäre weder zielführend noch sinnvoll – zumal keine Dringlichkeit besteht, eine ambulante Tarifstruktur bis Ende Jahr bei den Behörden einzureichen.

Die FMCH betont: Der Bundesrat wird ambulante Pauschalen dann bewilligen, wenn sie allgemeingültig sind und den Kriterien genügen, die für Patienten und Ärzte gleichermaßen wichtig sind. Michele Genoni wiederholt, was er am 11. November an alle Fachgesellschaften geschrieben hatte: *«Wir kämpfen weiter für faire und transparente Tarife zum Wohl unserer Patienten und unserer Mitglieder. Gemeinsam können wir dies erreichen».*

Bern / 23. November 2021

Kontakt:

- Stefan Zindel, Stabschef FMCH, sekretariat@fmch.ch